

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXI.

1304. *Salvia nutans* L. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen. Auf der Kecskem. Landhöhe bei Kecskemet; in der Tiefebene zwischen Abony und Czegléd und nach Kit. auch im Békéser Komitate. — Diluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—95 Met.

1305. *Salvia silvestris* L. — Auf trockenen Wiesen und an grasigen Plätzen, an Rainen und Dämmen, an Weinbergsrändern, an den Seiten der Hohlwege, seltener auch an Waldändern. — Im mittlungar. Berglande bei Gross Maros, Gran, Sct. Andrae, Visegrad, Ofen; auf der Kecskem. Landhöhe bei R. Palota, Pest, Soroksar, Steinbruch, Üllö, Monor, Pilis, Nagy Körös; bei Jász Apáti; in der Tiefebene bei Egyek und zwischen Czegléd und Szolnok; am Ostrande der Debrecziner Landhöhe bei Majteny; im Bereiche des Bihariageb. bei Grosswardein und Monésa. — Trachyt, Kalk, tert., diluv. u. alluv. Lehm- u. Sandboden. 75—410 Met.

1306. *Salvia verticillata* L. — An grasigen Plätzen an Dämmen, Rainen, Weinbergsrändern, Flussufern, auf wüstem Sandboden, an Schuttstellen in Dörfern und stellenweise auch auf bebautem Lande. Im mittlungar. Berglande auf dem Nagy Eged und Hajduhegy bei Erlau; bei Gross Maros, im Wolfsthal, auf dem Schwabenberg und Adlersberg bei Ofen; auf der Kecskem. Landhöhe bei R. Palota, Soroksar, Monor; bei Jász Apáti; in der Tiefebene bei Egyek und Szolnok; im Bihariageb. bei S. Marton nächst Grosswardein, auf dem Bontoskö bei Petrani, auf dem Timpul Balchului bei Pétrosa, auf dem Dealul vetrilor und ober der Piétra lunga bei Rézbánya, bei Fenatia, bei Körösbánya (hier stellenweise Ackerunkraut), bei Chisindia nächst Butény. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—820 Met.

1307. *Origanum vulgare* L. — Im Grunde und am Rande lichter Wälder. — Im mittlung. Berglande auf dem Nagy Eged bei Erlau; auf dem Hegyes in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; auf dem Spitzkopf bei Gross Maros in der Magustagruppe; bei Visegrad, Sct. Andrae und P. Csaba, auf dem Piliserberge, Schwabenberge und Lindenberge, und auf den Abfällen des Blocksberges gegen die Donau bei Ofen in der Pilisgruppe; auf der Kecskem. Landhöhe bei Gödöllö, und in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; auf der Debrecziner Landh. bei Debreczin und bei Ecsed; nach Kit. auch in der Tiefebene bei Egyek; im Bereiche des Bihariageb. sehr häufig von Grosswardein über das tert. Vorland bis Belényes, bei Pétrosa, Fenatia und Rézbánya; auf dem Moma und Vervul ceresilor, bei Monesa, Colesci, Vaskóh, auf dem Gipfel des Plesiu, auf dem Dealul vultiucluiului bei Körösbánya,

auf den Hügeln bei Halmadiu und bei Chisindia nächst Buteni; im Gebiete des Aranyos im Valea Odincutia, bei der Eishöhle von Scari-sióra und auf dem Suprapiétra poienile bei Vidra. Der höchste im Gebiete beobachtete Standort auf der Piétra muncelului bei Rézbánya. — Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Kalk, tert., diluv. u. alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 90—1220 Met.

1308. *Thymus Marschallianus* Willd. — (*Th. pannonicus* Reich b. Excurs. 312 [1830], Griseb. et Schenk Iter hung. 329; non Allioni Fl. pedem. I, 20 [1785]!). — Auf Wiesen und grasigen Plätzen. Im mittelungar. Berglande am Fusse des Hoszusom bei Zserec im Borsoder Komitate; auf dem Kis Eged und Nagy Eged bei Erlau; auf der Veronkarét bei Gyöngyös in der Matra; bei Gran, Sct. Andrae, P. Csaba und Ofen in der Pilisgruppe; auf der Csepelinsel; auf der Kecskem. Landhöhe sehr häufig auf den Grasfluren entlang dem Rakosbache bei R. Palota, Pest, Soroksar, Monor und Pilis; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin; am Rande des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert., diluv. u. alluv. Sandboden. 95—500 Met. — Im Gebiete nirgends häufiger und üppiger als auf den Grasfluren bei Pest, wo die durch die Inflorescenz abgeschlossenen aufrechten schlanken Aeste, welche oft zu hunderten dicht gedrängt sich aus dem humusreichen schwarzen Sandboden erheben, unterhalb der Inflorescenz 10 Internodien zeigen und eine Höhe von 35 Centimeter erreichen.

1309. *Thymus lanuginosus* Mill. — (*Th. hirsutus* M. B., *Th. pannonicus* vieler Autoren, aber nicht Allioni.) — Auf trockenen grasigen Plätzen an sonnigen Bergabhängen und auf Sandhügeln. Im mittelungar. Berglande bei Visegrad, Ofen, Budaörs, auf dem Cerithienkalkplateau bei Tetény, bei Orás im Weissenburger Komitate. Auf der Csepelinsel. — Trachyt, Kalk, diluv. Sand. 95—250 Met.

1310. *Thymus Serpyllum* L. part., Fries. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen. Durch das Gebiet. Paráđ, Gross Maros, Gran, Visegrad, P. Csaba. Sct. Andrae, Ofen, Budaörs, Tetény, Velenceze, Waitzen, Pest, Steinbruch, Grosswardein, Belényes, Vaskóh, Rézbánya, Pétrösa, Monésa, Körösbánya, Halmadiu, Slatina, Vidra. Insbesondere häufig auf den Bergen bei Ofen und im Bihariagebirge auf den Höhen bei Slatina in der Hegyesgruppe, dagegen seltener im Tieflande, wo *Thymus Marschallianus* W. vorherrscht. — Sienit, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, Dolomit, tert., diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden. 95—1120 Met. — (Kommt im Gebiete so wie *Th. Marschallianus* und *Th. lanuginosus* mit breiteren, relativ kürzeren, und schmaleren, relativ längeren Blättern vor. — Sadler scheint mit *Th. augustifolius* Fl. pest. ed. I sowohl schmalblättrige Exemplare des *Th. Marschallianus* W. als auch schmalblättrige Exemplare des *Th. Serpyllum* L., Fries gemeint zu haben.

1311. *Thymus nummularius* M. B. — An grasigen Plätzen felsiger Bergrücken. Auf den höchsten Kämmen des Rézbányaer- und Pétrösaerzuges und an der Piétra Batrina des Bihariageb. Im Gebiete selten. — Porphyrit, Schiefer, Kalk. 1500—1845 Meter.

1312. *Thymus montanus* W. K. — An grasigen Plätzen an Waldändern. Im mittelungarischen Berglande bei Pará und auf dem Martalocz bei Solymos in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; auf dem Bugyihó bei Kemencze in der Magustagruppe; bei Szt. Lélek und Szt. László, Visegrad und Sct. Andrae in der Pilisgruppe; auf der Kecskemeter Landhöhe (nach Kit. Itin. der Marm. Reise S. 38) bei Szakoly und am Abfalle der Bükgruppe an der Nordostgrenze unseres Gebietes bei Erdöd. — Trachyt, Kalk, diluv. Sand. 150—750 Meter.

1313. *Thymus alpestris* Tausch. — (*Th. pulegioides* Koch var.) — Auf Wiesen und grasigen Plätzen sonniger Bergrücken. Im Rézbányaerzge des Bihariagebirges auf der Margine und dem Vervul Biharii; im Pétrosaerzge auf dem Bohodei. — Schiefer, Porphyrit. 1000—1650 Meter.

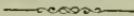
1314. *Thymus comosus* Heuffel. — An grasigen Plätzen trockener, felsiger Bergabhänge. Im Bihariageb. auf dem Rézbányaerzge und auf dem Bontoskö bei Petrani. — Schiefer, Kalk. 250—1250 Met.

1315. *Thymus marginatus*. — Stengel liegend, unregelmässig verästet, verlängerte fädliche unterirdische Ausläufer treibend; Aeste an den unteren Gelenken wurzelnd, aufsteigend, vierkantig, an zwei Seiten kahl, an zwei Seiten mit weissen rückwärts gekrümmten Haaren dicht bekleidet; Blätter dünn, flach, etwas glänzend, gross, 0·8—1·5 Ctm. lang, 0·6—1·2 Ctm. breit, rundlich-eiförmig, an der Basis häufig gestutzt, ringsum von einem kallösen Nerv eingefasst, in welchen die von der unteren Hälfte des Mittelnervs entspringenden drei Paare Sekundärnerven einmünden. Der kallöse Rand, so wie die bis zur Vereinigungsstelle gleich dicken wenig gebogenen Nerven blasser als die Blattfläche, deutlich vorspringend. Der 2—4^{mm} lange Blattstiel dicht, die Blattflächen sehr spärlich mit langen, weissen, gegliederten Haaren besetzt. Die Inflorescenz eiförmig oder rundlich, nicht unterbrochen. Die Deckblätter den tiefer stehenden Laubblättern gleichgestaltet. Blüten kurzgestielt; Kelchröhre mit ungleich langen Härchen bestreut, kallös berandet; die Kelchzähne aus diesem kallösen Rande entspringend, pfriemlich, von langen Haaren kammförmig gewimpert; die drei oberen Zähne 1·2^{mm}, die zwei unteren tiefer entspringenden Zähne 2^{mm} lang. Die Krone der androdynamischen Blüten 9^{mm}, der gynodynamischen Blüten 7^{mm} lang. Die Staubgefässe der androdynamischen Blüten überragen die Krone um 2·5—3^{mm}, also kaum um den dritten Theil der Kronenlänge.

An grasigen Plätzen felsiger Bergrücken. In der zerrissenen Randzone des Bihariageb. auf der Piétra Galbina (hier häufig, ganze Strecken überspinnend), Mogura séca, Piétra Boghi und Piétra Puluslui bei Pétrosa und auf der Piétra Muncelului und dem Dealul ve-trilor bei Rézbánya. — Kalk. 500—1300 Meter.

Der zunächst verwandte und auch habituell ähnliche *Th. comosus* Heuffel unterscheidet sich von *Th. marginatus* durch den Mangel unterirdischer Ausläufer, den stumpfkantigen, fast stielrunden, ringsum gleichmässig mit kurzen Härchen bekleideten Stengel und

die langen Staubgefäße, welche die Krone um die halbe Kronenlänge überragen. Der durch seine Wachstumsweise, die Textur der Blätter und die Bekleidung des Stengels mit *Th. marginatus* übereinstimmende *Th. montanus* W. K. unterscheidet sich abgesehen von anderen Merkmalen sogleich durch die nicht kallös berandeten Blätter. — Durch diese Berandung stimmt *Th. marginatus* mit *Th. comosus* Heuffel überein und es bilden diese beiden eine eigene Gruppe in der Reihe der mit *Th. Serpyllum* L., Fries verwandten Arten, welche Gruppe im westlichen und nördlichen Europa nicht vertreten ist. — Es lassen sich nämlich die mit *Th. Serpyllum* verwandten Arten füglich in drei Gruppen theilen, von welchen die erste (Hyphodromae) sich durch gewebeläufige obsolete, an der frischen Pflanze nicht sichtbare*) Sekundärnerven und einen kielförmigen Mittelnerv auszeichnet (z. B. *Th. bracteosus* Vis., *Th. acicularis* W. K., *Th. comptus* Friv., *Th. odoratissimus* M. B., *Th. angustifolius* Schreb., non alior); die zweite (Camptodromae) sich durch bogenläufige, am Blattrande sich allmähig verschmälernde und endlich verlierende Sekundärnerven charakterisirt (z. B. *Th. Serpyllum* L. Fries; *Th. Marshallianus* W., *Th. montanus* W. K.); während die dritte (Marginatae) durch vorspringende, nicht verschmälerte, in den kallösen Blattrand endigende Sekundärnerven sich kennzeichnet. (In diese letzte Gruppe gehören *Thymus comosus* Heuffel und *Thymus marginatus*.)



Beiträge zur Laubmoos-Flora von Nordtirol.

Von Dr. F. Sauter in Lienz.

Die Phyllobryen sind bis jetzt in Tirol so spärlich behandelt worden, dass eine gedrängte Uebersicht der in einem Theile desselben — im unteren Wipp- oder Sillthale — vorkommenden, welche der Verfasser dieser Zeilen während eines 10jährigen Aufenthaltes in Steinach zu sammeln Gelegenheit hatte, wohl einiges Interesse bieten dürfte. Das Gebiet, auf welchem nachstehende Beobachtungen gemacht wurden, umfasst das Hauptthal an den Ufern der Sill von Deutsch-Matrei bis über den Brenner nebst dessen Seitenthälern. Die Erhebung über die Meeresfläche in selbem reicht von 3000' bis über 10.000 Fuss. Laubwälder, Torfmoore und Teiche fehlen dem Gebiete,

*) Auch an den getrockneten Blättern treten die Nerven (Fibrovasalstränge) nicht hervor, es bilden sich aber bei dem Schrumpfen der austrocknenden Blätter wulstförmige, die untere Blattfläche schräg durchziehende Längsfalten, wodurch die untere Fläche der getrockneten Blätter ein geripptes Ansehen erhält.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 182-185](#)